

sie haben aber das Gemeinsame, dass sie alle der stylisirenden Richtung folgen. Modern sind sie nicht im Sinne der bisherigen Mode, sondern der neuesten Geschmacksreform, welche durch kühnes Vorgehen die Mode bereits an sich gefesselt hat. Vorwaltende Motive einer bestimmten Kunst-epoche sind schwer bei ihnen zu erkennen, der Gesamtcharakter ist aber mehr derjenige der Renaissance, wenn wir ihn dem einer anderen Fabrik, auf welche wir gleich zu sprechen kommen werden, der von Giani, gegenüber stellen. Es sind auch verschiedene Künstler, welche die Zeichnungen erfunden haben. Wir nennen ausser Hatzinger noch Brunner, Costamagna, Drahan, Lieb und Rödel.

Einen ebenso eigenen, individuellen Charakter trägt die Fabrik von Giani, welche der gleichen Gruppe angehört. Auch sie vertritt durchaus die moderne Reform, ja sie war die erste bei uns, welche mit der Mode brach und das Publicum nach sich zog. Man erkennt bei Giani noch leicht, auch in den Geweben weltlicher Bestimmung, dass er seinen Ausgang von der kirchlichen Kunst genommen hat, der er übrigens nicht untreu geworden ist. Daher finden sich auf seinen Geweben zahlreiche Motive mittelalterlicher Art und Herkunft, und diese sind es, die seiner Fabrication ihren speciellen Charakter geben. Dass diese Muster für uns heute sehr verwendbar sind, haben wir oft genug ausgesprochen. Zum zweiten hat Giani zahlreiche orientalische Motive aufgenommen, theils persischen, indischen, theils chinesisch-japanischen Ursprungs, soweit die letztere Kunst regelmässige Ornamentation bietet, die sich für unsere Zwecke verwenden lässt. Zum dritten kommen dann frei erfundene Motive hinzu, die sich aber alle mehr oder weniger der einen oder der andern der erwähnten Richtungen anschliessen oder auch sich der Renaissance nähern. Von dieser letzteren Art erwähnen wir ein vortreffliches Muster, gezeichnet von Ferd. Lieb. Sonst finden wir Anton Riegler als den Schöpfer zahlreicher Muster in der Exposition von Giani.

Wir erwähnen bei dieser Gruppe einer Anzahl trefflicher Kirchenstoffe von Albert Kostner jun., die ebenfalls in mittelalterlicher Richtung gehalten sind.

Eine dritte Gruppe bilden die beiden Fabriken von Cosmanos und Neunkirchen. Wir nennen diese beiden insofern zusammen, als sie, die eine wie die andere, keine eigene Richtung verfolgen, keinen individuellen Charakter besitzen, sondern der laufenden und wechselnden Mode folgen und damit beide vom französischen Geschmack sich abhängig zeigen. Sonst sind die Erzeugnisse beider Fabriken sehr verschieden, denn die eine, die Cosmanoser, arbeitet vorzugsweise für die Kleidung und stellt sich damit ganz eigentlich unter die vergänglichste, mit der Saison wechselnde Mode, während die Neunkirchner Fabrik vor allem für die Zimmerdecoration, insbesondere für das Schlafzimmer, die Baumwollstoffe, Cretonne, Zitze u. s. w. fabricirt. Die erstere Fabrik, vielleicht im Gefühl, dass ihre Arbeiten nicht als reine Producte der Kunstindustrie betrachtet